



Brüssel, den 19. November 2019
(OR. en)

14055/1/19
REV 1

COMPET 736
MI 786
IND 289

VERMERK

Absender: Vorsitz

Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Nr. Vordok.: 14055/19

Betr.: Externe Dimension der Wettbewerbsfähigkeit der EU

Im Hinblick auf die Tagung des Rates (Wettbewerbsfähigkeit) am 28. November 2019 erhalten die Delegationen in der Anlage einen Vermerk des Vorsitzes über die Externe Dimension der Wettbewerbsfähigkeit der EU.

Externe Dimension der Wettbewerbsfähigkeit der EU***Tagung des Rates (Wettbewerb – Bereich Binnenmarkt und Industrie)******28. November 2019***

1. Die EU – ein global vernetzter Wirtschaftsraum und die weltweit größte Freihandelszone – steht einer beispiellosen Zahl neuer Herausforderungen und Megatrends gegenüber. Diese reichen von der Verlangsamung des Welthandels bis hin zu den digitalen Umwälzungen und zum Klimawandel. Aufgrund der jüngsten Veränderungen in der globalen Machtdynamik sind zudem die Beziehungen der EU zu den anderen wichtigen Handelsblöcken, insbesondere China und den Vereinigten Staaten (USA), komplexer geworden. Insbesondere das Fehlen fairer Wettbewerbsbedingungen ist ein Problem, das die EU wirksam angehen sollte.
2. Die Fähigkeit der europäischen Wirtschaftszweige und Unternehmen, sich auf den Weltmärkten erfolgreich zu behaupten, sowie ihr Zugang zu globalen Wertschöpfungsketten sind die wichtigsten Voraussetzungen für ein nachhaltiges Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit Europas. Deshalb sollten wir dafür sorgen, dass Europa bei den künftigen Technologien und Innovationen sowie im Bereich Nachhaltigkeit eine Führungsrolle einnimmt, was auf zukunftsorientierte Weise der strategischen Autonomie dient. Dies bedeutet auch, dass Wirtschaftszweige und Unternehmen sich ökologisch und sozial verantwortlich verhalten müssen.
3. Im Zusammenhang mit der externen Wettbewerbsfähigkeit Europas sind zwei Aspekte zu erwähnen. Erstens müssen wir für wettbewerbsfähige Inlandsmärkte, Innovationsfähigkeit, ausreichende Kompetenzen, faire Wettbewerbsbedingungen auf den europäischen Märkten und ein wirtschaftliches Umfeld, das es Unternehmen ermöglicht, zu expandieren und Investitionen anzuziehen, sorgen. Diese Voraussetzungen stehen in engem Zusammenhang mit der europäischen Wachstumspolitik und den Visionen, die im Sachstandspapier des finnischen Vorsitzes "Vision für nachhaltiges Wachstum" dargelegt werden. Zweitens ist es von entscheidender Bedeutung, für die europäischen Wirtschaftszweige und Unternehmen weltweit faire Wettbewerbsbedingungen zu schaffen.

4. In diesem Dokument geht es hauptsächlich um den zweiten Aspekt der externen Wettbewerbsfähigkeit der EU, d. h. um die Gewährleistung fairer Wettbewerbsbedingungen auf globaler Ebene, damit europäische Wirtschaftszweige und Unternehmen, darunter auch KMU, Zugang zu den Weltmärkten erhalten, ihre Wertschöpfung maximiert wird und der Auf- und Ausbau von Wertschöpfungsketten sowie ihre Anbindung an globale Wertschöpfungsnetze unterstützt werden.
5. Faire Wettbewerbsbedingungen auf den globalen Märkten sind stark von folgenden Megatrends betroffen:
 - Klimawandel und Übergang zur klimaneutralen Wirtschaft,
 - Digitalisierung und neue Technologien sowie ihre Auswirkungen auf die fairen Wettbewerbsbedingungen, insbesondere in der Online-Plattformwirtschaft,
 - marktverzerrende Praktiken von Drittländern, die ihren eigenen Unternehmen durch Praktiken wie staatliche Beihilfen und eingeschränkten Marktzugang für ausländische Unternehmen unlautere Vorteile verschaffen.

Klimawandel und Übergang zur klimaneutralen Wirtschaft

6. Der Klimawandel hat enorme Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Er ist eine Herausforderung, sollte aber auch als Chance gesehen werden, die globale Wettbewerbsfähigkeit Europas zu stärken. In vielen Fällen werden diejenigen, die am schnellsten handeln, einen Vorteil bei der Gestaltung und der Eroberung eines sich rasch entwickelnden Marktes haben. Die EU sollte daher einen umfassenden und kohärenten Plan entwickeln, wie sie rasch eine führende Rolle auf den Märkten erreichen kann, die im Zusammenhang mit dem Übergang zur klimaneutralen Wirtschaft entstehen.
7. Schon bald wird auf den Weltmärkten eine starke Nachfrage nach innovativen klimaneutralen Technologien und Lösungen herrschen. Europa sollte eine Vorreiterrolle bei der Einführung dieser Technologien einnehmen und alle Anstrengungen unternehmen, europäische Standards zu entwickeln, die dann von den Märkten als weltweite Standards übernommen werden. Diese Anstrengungen sollten durch private und öffentliche Investitionen in Innovationen und Technologien sowie durch zukunftsorientierte Regulierung und Standards unterstützt werden. Dies würde den Weg zu einem sozial und wirtschaftlich tragfähigen und gerechten Übergang ebnen, der einen Wettbewerbsvorteil für die saubere Industrie in Europa schafft.

Digitalisierung und neue Technologien sowie ihre Auswirkungen auf die fairen Wettbewerbsbedingungen, insbesondere in der Online-Plattformwirtschaft

8. Um ihre Produktivität und ihre Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten zu steigern, muss die EU bei der Entwicklung der digitalen Wirtschaft eine Vorreiterrolle spielen. Dies ist nicht einfach, da andere wichtige Handelsblöcke in zahlreichen Geschäftsbereichen bereits einen Vorsprung bei der Entwicklung und insbesondere der Kommerzialisierung verschiedener wichtiger digitaler Technologien und Lösungen erzielt haben.
9. Dies gilt insbesondere für die Online-Plattformwirtschaft, da eine kleine Zahl nichteuropäischer Plattformanbieter sowohl die globalen als auch die europäischen Märkte dominiert. Ihre übermäßig starke Marktstellung stützt sich weitgehend auf ihre Fähigkeit, riesige Datenmengen in einer Weise zu sammeln, zu kombinieren und zu verwalten, dass sie den Unternehmen und der Verbraucherschaft völlig neue Arten von Dienstleistungen anbieten können. Dies führt zu einem Teufelskreis, in dem die großen Plattformanbieter immer übermächtiger werden und der Marktzugang von Mitbewerbern möglicherweise erschwert oder sogar blockiert wird oder die Aktivitäten anderer Unternehmen in verschiedenen Wirtschaftszweigen immer stärker vom Verhalten dieser großen Online-Plattformen abhängig werden können.
10. Daher ist es überaus wichtig, dass die EU in der Lage ist, gegen schädliches Verhalten der großen Plattformanbieter auf den europäischen Märkten aufzutreten. Wir sollten weiterhin die verschiedenen politischen Lösungsansätze sowie ihre Tauglichkeit in Bezug auf dieses Problem erfassen. So haben sich zum Beispiel Wettbewerbsregeln als sehr wirksam erwiesen, wenn es darum geht, das Verhalten marktbeherrschender Unternehmen zu kontrollieren oder Fusionen zu untersagen, die dem Wettbewerb auf dem europäischen Markt abträglich sind. Es sollte weiter geprüft werden, ob die Durchsetzung der EU-Wettbewerbsregeln allein ausreicht, um Probleme in der digitalen Plattformwirtschaft anzugehen. Darüber hinaus wäre es wichtig zu prüfen, ob wir neue politische Instrumente entwickeln können oder ob wir diese benötigen, um bei schädlichem Verhalten von Online-Plattformen eingreifen zu können und so faire Wettbewerbsbedingungen in der EU sicherzustellen.

11. Daten sind für viele Unternehmen zu einem wertvollen Gut geworden und bilden die Grundlage ihrer Geschäftstätigkeit. Außerdem ist – wie bereits erwähnt – eine starke Position beim Zugang zu und bei der Verarbeitung von Daten ein wirksames Instrument geworden, um den Markt zu beherrschen. Die EU sollte einen umfassenden Fahrplan für die Gestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Daten und ihre faire und innovative Verwendung und Wiederverwendung entwickeln, um beispielsweise den Nutzen von Datenaustausch zu maximieren und den Zugang von KMU zu Daten sicherzustellen. Dabei sollte Klarheit darüber geschaffen werden, welche Daten von wem und zu welchem wettbewerbsfördernden Zweck benötigt werden. Ein innovativer und einheitlicher Ansatz in der Datenpolitik könnte auch die Entwicklung und Nutzung künstlicher Intelligenz in der EU beschleunigen.

Marktverzerrende Handlungen von bestimmten Drittländern, die ihren eigenen Unternehmen durch Praktiken wie staatliche Beihilfen und eingeschränkten Marktzugang für ausländische Unternehmen Vorteile verschaffen

12. Bestimmte Drittländer mit großer wirtschaftlicher Macht greifen bekanntermaßen gerne in das Funktionieren von Märkten ein, indem sie ihren eigenen Unternehmen Vorteile verschaffen, was den Wettbewerb verzerrt und fairen Wettbewerbsbedingungen entgegenläuft. Bei diesen Tätigkeiten handelt es sich beispielsweise um staatliche Beihilfen oder eingeschränkten Marktzugang für ausländische Unternehmen.
13. Dieses Verhalten hat zu einer Situation geführt, in der die EU die Interessen der EU-Unternehmen entschlossener und aktiver vertreten muss. Offener Handel auf der Grundlage von Wettbewerb und starker Innovation spielt eine Schlüsselrolle bei der Förderung von Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Offene Märkte haben sich stets als effizienter und krisenfester erwiesen als Volkswirtschaften mit hohen Barrieren und Beschränkungen. Daher muss die EU aktiv darauf hinwirken, dass sowohl innerhalb der Union als auch weltweit faire Wettbewerbsbedingungen herrschen, und sich weiterhin für Offenheit, Transparenz und ein multilaterales regelbasiertes Handelssystem einsetzen. Außerdem sind gemeinsame weltweite Standards für Exportkredite dringend erforderlich. Die EU sollte den Prozess innerhalb der Internationalen Arbeitsgruppe für Exportkredite mit dem Ziel weiter vorantreiben, dass auf der Ebene einzelner Projekte Exportkredite gemeldet werden und Transparenz besteht.

14. Es liegt auf der Hand, dass Probleme des weltweiten Marktzugangs in erster Linie durch die Handelspolitik gelöst werden sollten. Wenn dies jedoch keine Option ist, weil die andere Partei nicht gewillt ist, das Problem zu lösen, sollten wir bereit sein, andere Möglichkeiten zur Verbesserung der Wettbewerbsbedingungen zu prüfen, um die Wettbewerbsfähigkeit der EU zum Nutzen der europäischen Wirtschaftszweige und der Unternehmen zu stärken. Diese Maßnahmen sollten die folgenden Anforderungen erfüllen: sie können von der EU einseitig beschlossen und durchgeführt werden und sie wirken sich nicht nachteilig auf die Marktöffnung und das Funktionieren des europäischen Marktes oder die europäischen Wirtschaftszweige und Unternehmen aus. Es sei darauf hingewiesen, dass diese Maßnahmen einseitig von der EU getroffen und sich nur auf unlautere Praktiken erstrecken würden, die die Wettbewerbsbedingungen auf dem europäischen Markt verzerren.
15. Das unlautere Verhalten bestimmter Länder und der Mangel an fairen Wettbewerbsbedingungen haben viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen und werden als eines der größten Hindernisse für die Wettbewerbsfähigkeit und das Wachstum in Europa angesehen. Viele Mitgliedstaaten haben bereits ihre Besorgnis über diese schwierige Situation zum Ausdruck gebracht. Einige Mitgliedstaaten vertreten die Auffassung, dass faire Wettbewerbsbedingungen durch die Lockerung der EU-Wettbewerbsregeln wiederhergestellt werden könnten, um sich auf den Weltmärkten zu behaupten. Andere Mitgliedstaaten betonen, wie wichtig offene Märkte und ein dynamischer Wettbewerb auf den europäischen Märkten sind, und dass dies letztlich den europäischen Unternehmen und der Verbraucherschaft zugutekommt. Sie vertreten die Auffassung, dass Unternehmen aus Drittländern zwar auf den europäischen Märkten willkommen sind, dass sie aber denselben Regeln unterliegen sollten wie europäische Unternehmen. Die Standpunkte der Mitgliedstaaten und ihre Begründungen leisten einen wertvollen Beitrag zu weiteren Diskussionen.

16. Nichts hindert die EU daran, im weltweiten Wettbewerb erfolgreich zu sein und ihren Platz als Vorreiterin auf den Weltmärkten und Verteidigerin des offenen Handels einzunehmen. Wir müssen uns allerdings eingestehen, dass manche geopolitischen Veränderungen dauerhafter Natur sein könnten und die EU weiterhin aktiv sein muss und rasch auf die jüngsten Veränderungen und deren Auswirkungen reagieren muss. Dies erfordert neue Kompetenzen sowie Investitionen in Bildung, kontinuierliches Lernen, Umschulung und Weiterbildung. Die EU muss geeint bleiben und entschlossen handeln, um Herausforderungen zu begegnen und sie in Erfolge zu verwandeln.

Frage:

Durch welche Kombination von Strategien und Maßnahmen innerhalb der EU können wir faire Wettbewerbsbedingungen für unsere Unternehmen am besten gewährleisten?
